

ViaStoria Geschichten vom Wegrand

Die Organisation ViaStoria sorgt dafür, dass alte Wege und Strassen auch zukünftigen Generationen zugänglich sind.



Wanderwege sind immer auch mit Geschichten verbunden.

TEXT: FRANZ BAMERT
FOTOS: HEINER H. SCHMITT

Aufgeregt krächzen zwei Eichelhäher in der «Leuenhöhle» bei Burgdorf. Es tönt nicht ängstlich, eher vorwurfsvoll. Die beiden Vögel fühlen sich ganz offensichtlich in ihrer Ruhe gestört. Dabei war hier über Jahrhunderte sozusagen der Teufel los: Heilige und Huren, Pilger und Händler, Getreide und Tuch – einfach alle und alles, was zwischen Bern und Luzern, aber auch



Wanderwege Zeitgeschichte

Die neue Reihe der Coop-Wanderführer umfasst zwölf historische Wege in drei Bänden. Sie werden in Zusammenarbeit mit ViaStoria verfasst und gestaltet. Inhalt: Streckenprofile, Bilder und Beschreibungen von 45 Wanderstrecken je Band, unterteilt in 90 Etappen von zwei bis fünf Stunden. Band 1: ViaJacobi, ViaSbrinz, ViaSpluga, ViaStockalper, SMS-Keyword VIAEINS. Band 2: ViaCook, ViaRomana, ViaValtellina, SMS-Keyword VIAZWEI. Preis je Fr. 24.50 plus Fr. 5.- Versandkostenanteil. Band 3: ViaFrancigena, ViaGottardo, ViaJura, ViaSalina, erscheint im Sommer 2008. Subskription alle 3 Bände: SMS-Keyword VIASUBS, Preis Fr. 78.50.

Bestellen Sie unter www.coopzeitung.ch/shop oder schicken Sie ein SMS mit Ihrer kompletten Adresse und dem jeweiligen Keyword an die Nummer 2667, (20 Rp. pro SMS) oder Bestelltalon auf Seite 104.



Hanspeter Schneider kennt die Wege ebenso gut wie ihre Geschichten.

bis ins Italienische hinunter, unterwegs sein musste, kam durch diesen von Menschenhand geschaffenen Hohlweg. Doch 1756 wurde entschieden, dass die neue West-Ost-Transitverbindung zwischen der Champagne und Süddeutschland neu über Kirchberg und nicht mehr über Burgdorf laufen sollte. «Somit ging auch die Bedeutung der alten Luzernstrasse durch die «Leuenhohle» zurück», erzählt Hanspeter Schneider, Geschäftsleiter der ViaStoria. Diese Organisation setzt sich für die Erforschung, Sanierung und sachge-

rechte Nutzung der historischen Verkehrswege ein.

Viel ruhiger wurde es nach dem Strassenentscheid der Herren von Bern noch lange nicht. Die Zähringer-Städte Huttwil und Burgdorf trieben Handel und Wandel, und Bern kontrollierte über diese und weitere Strassen seine damaligen Untertanengebiete. Ausserdem führte und führt auch die ViaJacobi hier durch. Sogar Jeremias Gotthelf verewigte die «Leuenhohle»: Er liess den «Mühlehänsel» mit einem Fuhrwerk

voller napoleonischer Besatzungssoldaten den steilen Weg hinunterattern. Immer schneller und schneller wurde das Gefährt und wie Mehlsäcke fielen Soldaten vom Karren. Verbürgt sind auch Überfälle auf einsame Reisende, denen man morgartenmässig den Weg mit Steinen und Baumstämmen versperrte.

Wirklich Action herrschte hier zum letzten Mal vor 60 Jahren: Regisseur Franz Schnyder liess für eine Gotthelf-Verfilmung die Pferde nochmals durch ►►



Als obs erst gestern gewesen sei: Siechenhaus und Schwurstein bei Burgdorf sind bestens erhalten.



ViaStoria Geschichte hautnah

ViaStoria hat in der Schweiz 25 000 historische Wege und Strassen kartiert und inventarisiert. 12 davon werden jetzt der breiten Öffentlichkeit als Kulturwege zugänglich gemacht, wie die ViaValtellina oder die ViaSpluga. Bereits wurden auch vier dieser Wege mit einer Pro Patria-Marke geehrt. Von mehreren Kulturwegen gibt es schon buchbare Angebote. Jährlich erscheinen auch mehrere Publikationen. Weitere Infos:

link www.viastoria.ch
www.kulturwege-schweiz.ch



Gut erhaltener Wegzeuge aus alter Zeit: die Holzbrücke bei Burgdorf.

►► den Hohlweg galoppieren. Der Weg durch die Leuenhohle ist nur eines von vielen Beispielen, welche von ViaStoria inventarisiert werden. Wozu eigentlich? «Die alten Strassen und Pfade erzählen die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ihrer Region über Generationen hinweg. Schauen Sie nur auf diesen Schwurstein», sagt Schneider. Auf diesen Stein mussten bis ins 18. Jahrhundert vermeintliche und wirkliche Vaganten schwören, dass sie Burgdorf für einen vom Gericht bestimmten Zeitraum fernblieben. Ein weiterer Stein bei Burgdorf,

der Stundenstein, zeigt, wo früher der Bauchnabel der Schweiz war: beim Zytgloggenturm zu Bern. «Die damaligen Herren stellten, ausgehend vom Zytgloggenturm, alle 5,3 Kilometer einen Stundenstein an die Hauptstrassen. Das war die Distanz, die man in einer Stunde laufen konnte», weiss Schneider und geht weiter über eine Holzbrücke aus der Barockzeit auf ein altes Steingebäude zu – das Siechenhaus. Auch das stand nicht von ungefähr an der ehemaligen Hauptstrasse: Die Siechen lebten von den Almosen der Passanten und trieben

den Brückenzoll ein. All das ist lange her. Das Betteln der Kranken, das Fluchen der Pferdeknechte und die Rufe der Marketenderinnen sind verstummt. Aber manchmal, in mondlosen, windigen Nächten, da hört man ab und zu Stöhnen und Ächzen aus der «Leuenhohle». Die einen sagen, das furchterregende Geräusch stamme von den Seelen der Wegelagerer, welche für ihre Sünden büssen müssten. Andere lästern, es sei doch nur der Wind. Doch die Hand ins Feuer legen will dafür in Burgdorf keiner.